

2029/AB XXI.GP
Eingelangt am: 30.04.2001

Bundesministerium für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2053/J - NR/2001 betreffend „Jahr der Sprachen“, die die Abgeordneten Dr. Gerhard Kurzmann und Kollegen am 2. März 2001 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Ad 1. - 5.:

Sprache ist etwas Lebendiges, das sich immer wieder verändert - im Sprachgebrauch von Menschen kommen historische und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen zum Ausdruck.

In jeder Sprache gibt es Einflüsse aus den anderen Sprachen - im Deutschen z.B. Fenster (aus dem Lateinischen), Demokratie (aus dem Griechischen), downloaden (aus dem Englischen, wobei die Endung - *en* aus dem Deutschen ist!). Es gibt auch eine Reihe von Wörtern, die eigentlich „Fremdwörter“ sind und gar nicht mehr als solche empfunden werden, wie z.B. Regierung, Parlament, Legislaturperiode, Medien, Organisation, Partei, Position, Büro, Sekretariat, Dokument, Dokumentation, Manifest, Petition, etc. - Auf den Hompages aller im österreichischen Parlament vertretenen Parteien sind zahlreiche „Neo - Anglizismen“ (z.B. Interactive, Tipps & Trends, Kids & Teens, Links etc.) zu finden.

Die Gesetze in Frankreich und Polen sind „erfolglos“, da mit gesetzlichen Regelungen Veränderungen im Sprachgebrauch auf Grund faktischer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen und Verflechtungen nicht zu verhindern sind. Ähnliche gesetzliche Maßnahmen in Österreich sind daher weder zielführend noch zweckmäßig.

Wichtig sind jedoch Initiativen, die sprachliche Vorurteile, Klischeebilder und Stereotypen gegenüber sozialen, ethnischen und politischen Gruppen hinterfragen und zu einem sensiblen Sprachgebrauch unter Beachtung von Demokratie und Menschenrechten beitragen können.